



Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie

Mutismus ***Sprich, damit ich dich sehe!***

Sokrates



Anselm Bajus

Fachberatung Hören und Sprache
Allgemeinpädagogischer Dienst des Landesarztes



Das schweigende Kind



Foto: fotolia





Mutismus

- Ausprägungen
- Ursachen
- Folgen
- Therapie
- Diskussion



Foto: fotolia



Mutismus

- lat.: mutitas „Stummheit“ mutus „stumm“
- Eine schwere Kommunikationsstörung, nämlich die Angst vor sprachlicher Kommunikation
- Keine Defekte der Sprechorgane, der Sprechmotorik oder des Hörvermögens
- 0,02% bis 0,05% aller Kinder (hohe Dunkelziffer)
- Mehr Mädchen als Jungen (ca. 2 : 1)





Mutismus: Ausprägungen

• Totaler Mutismus

- Sehr selten bei Kindern
- Kommuniziert in keiner Situation und mit keiner Person
- Ursachen
 - Häufig traumatisch (Krieg, Schock, Missbrauch....)
 - Psychose, Depression
 - Dramatische Verlaufsvariante eines in der Kindheit begonnenen partiellen Schweigens



Mutismus: Ausprägungen

• Akinetischer Mutismus

- Bei hirnorganischer Schädigung
- Schwere Störung des Antriebs
- Wachheit ohne Lähmung
- Keine Bewegung, kein Sprechen, keine sichtbaren Emotionen





Mutismus: Ausprägungen

- **Selektiver Mutismus**
- Sprechen und Schweigen in definierbaren Situationen bzw. gegenüber Personen
- Meistens erhebliche Unterschiede im Kommunikationsverhalten, z. B. in der Familie und im Kindergarten
- Verhalten ist voraussagbar
- Häufig verbunden mit SES (33 – 52%)
- 21% mehrsprachige Sozialisation
- Abgrenzung zu Autismus oder anderen Kommunikationsstörungen (Stottern vermeiden, also schweigen)



Mutismus: Ursachen (Auswahl)

- Überwiegend familiäre Disposition:
72% schüchterne Familienangehörige,
75% mit einem Elternteil mit Depression
- Hypokonzentration Serotonin im Hirnstoffwechsel
- Verringerte Reizschwelle im Angstzentrum des Gehirns
- Soziale Angst
- Depression
- Prä-, peri- oder postnatale Entwicklungsstörungen
- Lerneffekte durch positive Konsequenzen
- Milieueinflüsse wie Deprivation, Bildungsarmut, soziale Isolierung etc.

(Grohnfeldt (Hrsg.) 2007)





Mutismus: Ursachen

- Familiäre Disposition, zu der weitere Faktoren hinzukommen
- Sich gegenseitig beeinflussende Verursachungselemente erzeugen kreisförmige Entwicklungsprozesse, die sich selbst aufrecht erhalten. (Grohnfeldt (Hrsg.) 2007)
- Das Schweigen ist keine bewusste Entscheidung, sondern eine emotionale Lösung eines Problems, für das das Kind keine bessere kennt.



Mutismus: Erscheinungsbild

- Häufig im Kleinkindalter erste Angstsymptome wie Trennungsangst, extremes Klammern, wenig exploratives Verhalten, keine Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, Einschlafstörungen.....
- Mehrheitlich altersadäquate Sprachentwicklung
- Schweigen außerhalb der Kernfamilie, reden „wie ein Wasserfall“ in der Familie oder....
- Schweigen gegenüber Erwachsenen, sprechen mit Kindern





Mutismus: Erscheinungsbild

- Teilweise Vermeidung jeglicher Lautäußerung, auch Lachen, Niesen
- Angst davor, im Mittelpunkt zu stehen
- Bei Ansprache starre Mimik, völlige Ausdruckslosigkeit, regungsloses Verharren
- Vermeiden von Blickkontakt
- Sozialer Rückzug, Distanzierung, Vermeidung körperlicher Nähe



Mutismus: die Folgen I

- Passivität, fehlende Aktivität
- Geringe Kommunikationserfahrung, dadurch keine altersgerechte Identitätsbildung und eingeschränkte psychosoziale Entwicklung
- „Die Fähigkeit über sich selbst zu erzählen, dient der Ausbildung eines autobiografischen Bewusstseins für die eigene Lebensgeschichte“. (Die Welt 22.04.2012)





Mutismus: die Folgen II

- Geringes Selbstbewusstsein
- Ängste, Depressionen
- Soziale Isolierung
- Langfristige Folgen für schulischen und beruflichen Werdegang, auch intellektuelle Defizite, da Sprechen als Mittel zum Wissenserwerb ausfällt
- Erhöhte Selbstmordgefahr im Jugend- und Erwachsenenalter
- Schuldgefühle bei Eltern



Mutismus: Therapie

- Selektiver Mutismus kann überwunden werden, selbst bei Erwachsenen!
- Früher Therapiebeginn ist wichtig, um negative Folgen zu vermeiden.
- Ziel: Überwinden des Schweigens als Ausdruck eines übersteigerten Angstgefühls
- In der Regel mehrdimensionaler Therapieansatz: **Sprachtherapie** mit Anteilen der **Kognitiven Verhaltenstherapie** und der **Familientherapie**
- Psychiatrie und medikamentöse Behandlung spielen nur untergeordnete Rolle (Paradigmenwechsel)





Mutismus: Therapie

- **Sprachtherapie:**
- Schaffung einer vertrauensvollen Bindung zwischen Kind und Behandlerin
- Langsame, stufenweise verbal-kommunikative Öffnung: Pusten, stimmloses Sprechen, flüstern, lautes Sprechen einzelner Wörter, kurzer Sätze....
- Erweiterung des Personenkreises (Praxispersonal, weiteres Kind)
- Stufenweise Transfer aus dem Therapiesetting in den Alltag



Mutismus: Therapie

- **Kognitive Verhaltenstherapie:**
- Überwinden des Schweigens als Ausdruck eines übersteigerten Angstgefühls
- Das Erlebnis einer vertrauensvollen Bindung zwischen Kind und erwachsener Behandlerin
- Negative Kognitionen verändern (Selbstbild, negative Erwartungen)
- Aufbrechen der Rollenfixierung als schweigendes Kind
- Stärkung des Selbstbewusstseins, Ermutigung und Aktivierung
- Erfahrung von erfolgreicher verbaler Kommunikation im geschützten Raum, später in Alltagssituationen





Mutismus: Therapie

- **Familientherapie:**
- Einbezug der Kernfamilie
- Überwindung aufrechterhaltender Faktoren wie Überbehütung, Stellvertreterposition
- Negative Erwartungshaltungen überwinden
- Reflektion der Rolle des schweigenden Kindes
- Akzeptanz erzeugen, dass Kind die Entwicklungsschritte und das Tempo vorgibt
- Keine Bestechungsversuche, kein euphorisches Lob, keine Kritik am Schweigen
- Einsetzung angemessener positiver Verstärker



Mutismus

Quellen

- Lexikon der Sprachtherapie, 2007, Grohnfeldt (Hrsg.)
- AWMF online Entwurf „Elektiver Mutismus“
- Leitfaden Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken, 2006, Siegmüller, Bartels (Hrsg.)
- Die Welt 22.04.12
- Wikipedia „Mutismus“
- www.mutismus.de (Selbsthilfe Deutschland e.V.)





Mutismus



Geschafft!

*Danke fürs
Zuhören!*

